

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

17.4.1880 (No. 459)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908039)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Bawenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Woffe in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neubaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

N^o 459.

Brake, Sonnabend, den 17. April 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Der Reichstag hat am Sonnabend den vom Abg. v. Bühler eingebrachten Abriistung-Antrag abgelehnt. Auf das von Herrn von Bühler bei Uebermittlung des Antrages an den Reichstanzler gerichtete Schreiben hat letzterer Folgendes erwidert:

„Ew. Hochwohlgebornen danke ich ergebenst für die Mittheilung Ihres Abriistung-Antrages. Ich bin leider durch die practischen und dringlichen Geschäfte der Gegenwart so in Anspruch genommen, daß ich mich mit der Möglichkeit einer Zukunft nicht befassen kann, die, wie ich fürchte, wir beide nicht erleben werden. Erst nachdem es Ew. Hochwohlgebornen gelungen sein wird, unsere Nachbarn für Ihre Pläne zu gewinnen, könnte ich oder ein anderer deutscher Kanzler für unser stets defensives Vaterland die Verantwortlichkeit für analoge Anstrengungen übernehmen. Aber auch dann fürchte ich, daß die gegenseitige Controlle der Völker über den Rüstungszustand der Nachbarn schwierig und unsicher bleiben und daß ein Forum, welches sie wirksam handhaben könnte, schwer zu beschaffen sein wird.“

(gez.) v. Bismarck.“

* Vom Besuch erhält das „B. L.“ folgende vom 13. d. Nachmittags datirte Privatbesuche (die erste, welche dem Blatte mit dem Bemerk des Aufgabs-Ortes Besuch zugewandt ist): „Soeben bin ich mit dem ersten

Waggon der neuen Besuv-Eisenbahn auf der Höhe des Besuvs angelangt. Die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke findet demnächst statt.“

* Aus London wird vom 14. April gemeldet: General Roberts hielt gestern noch Durbar und Cabul. Er erklärte den versammelten Häuptlingen, die englische Armee werde sich zurückziehen, sobald die Häuptlinge einen Fürsten wählen, welcher England freundlich gesinnt sei. Außer Mohamed Khan und Abdurrahman waren alle Häuptlinge anwesend.

* An der chinesischen Grenze soll ein russisches Observationscorps aufgestellt werden. Nach den chinesischen Gewässern sollen nicht fünf, sondern 15 russische Kriegsschiffe abgehen.

* Aus Birma kommen schlimme Nachrichten. Englische Blätter berichten, daß daselbst große Menschenopfer stattgefunden haben. Der „Standard“ meldet, die Astrologen behaupteten, zur Beseitigung übler Einflüsse“ bedürfte es eines großen Menschenopfers. Viehhundert Menschen aus allen Classen der Gemeinde sollten gewählt werden. Die Priester sollten 100 Personen liefern, und die Uebrigen sollten gleichmäßig aus Männern, Frauen und Kindern bestehen. Es waren zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, um eine hinreichende Anzahl von Personen zu haben, aus deren Mitte die beabsichtigten Opfer gewählt werden könnten. Die Priester, welche bisher von der Opferung befreit waren, verließen, höchlich beunruhigt, Mandalay (die Residenz des Königs). Vor

einigen Tagen wurde dem römisch-katholischen Convent in Mandalay ein Besuch abgestattet, augenscheinlich in der Absicht, um von den dort untergebrachten Mädchen einige Opfer zu haben. Glücklicherweise wurde der Versuch vereitelt. — Ein späteres Telegramm der „Daily News“ aus Rangoon weiß bereits von dem Vollzug der Opferung zu berichten. Darnach wären nicht vierhundert, sondern siebenhundert Menschen geopfert worden. Das Telegramm, vom 7. April datirt, lautet: „Im Folgenden gebe ich eine Erklärung der Niedermegellungen in Mandalay. Als die Stadt gebaut wurde, brachte man Menschenopfer dar. Ein neuer Monarch wählte sich gewöhnlich eine neue Hauptstadt. Die bösen Geister sind gereizt, daß bei dem Regierungsantritte des Königs Thebaw kein Wechsel in der Hauptstadt stattgefunden hat, da die alten Süchnopfer aufgehört haben zu wirken. Sie haben die Stadt mit Blattern heimgesucht. Um sie zu befähigen, erklärten die Astrologen die Opferung von 700 Menschenleben für nothwendig, Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Pomschas, Priester und Ausländer. Von Allen wurden je 100, allen Classen angehörig, unter den Thürmen der Stadtmauern lebendig begraben. Ein auf das römisch-katholische Convent ausgeführter Angriff schlug fehl. In Mandalay herrscht eine schreckliche Panik; die Leute verlassen zu Hunderten die Stadt. Heute beginnt das Wasserfest. Es heißt, der König habe nicht die Blattern, sondern sei ausfäsig.“

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Dabei blickte sie Victor liebevoll in die Augen; er drückte sie an sich, und eine neue Umarmung, eine neue Umarmung, eine neue Pause glücklichen Schweigens folgte.

„Jetzt aber zeig ich auch ein wenig Neugierde, möchte wissen, was unsere Bertha schreibt,“ begann endlich Victor. „Lesen wir Alles gemeinschaftlich! Hier sind die Briefe von unsern Vätern, hier der, welcher mich auf den Legationsrath hoffen läßt. Wir wollen zusammen genießen, auch darin eins sein, wie wir es in unserer Liebe sind!“

Hedwig stand unglücklich. — Berthas Brief konnte viel enthalten in der Voraussetzung, sie würde ihn allein lesen.

„Weißt Du,“ sagte sie, „diesen Genuß wollen wir uns auf der Terrasse bereiten. — Ich fühle mich ganz wohl; — die milde Luft kann mir nicht schaden. — Gehe voran, bestelle eine Erfrischung; ich werde inzwischen ein wenig Toilette machen.“

Victor machte über das letztere Vorhaben eine scherzende Bemerkung, indem er meinte, ihre Schönheit bedürfte wohl keiner solchen Nachhilfe von Kunst. — Sie ging auf diesen heiteren Ton ein, drängte ihn aber doch schließlich mit einem reizenden Lächeln hinaus.

Hedwig stand noch einen Augenblick still und hielt

den Brief von Bertha in ihren zitternden Händen. Sie erbrach hastig den Brief. In dem Couvert befanden sich zwei Bogen, der eine war geeignet, gemeinschaftlich gelesen zu werden, und enthielt neben einigen Mittheilungen über die Einrichtung und Pracht der Wohnung in Dresden, Alles, was Victor wissen konnte, auch das, wie häufig jetzt Alice die Tante aufsuche und wirkliche Reue über ihr Vergehen zeige besonders sich aber mit großer Herzlichkeit nach dem Wohlsein der jungen Gattin erkundige, was sie, aber Bertha, immer mehr mit den Schritten der Nichte ausfühne.

Der andere Bogen war noch einmal gefaltet und versiegelt. Nach diesem griff Hedwig zuerst und las: „Mein armes liebes Kind!“

Ich weiß Alles und fühle, was Du gelitten und noch leidest.“ — Aber habe dennoch Muth; durch Kampf zum Sieg! Verzweifle nicht. Außer mir weiß bis jetzt Niemand das Entsetzliche. Du wirst bei Deiner Rückkehr durch nichts belästigt werden. Arnold ist und bleibt für Dich todt. — Du weißt, wie genau ich den Character kenne, und ich habe daher in ihm eine Saite angeschlagen, die niemals ihren Zweck verfehlt. Zwar wird es Geldopfer kosten; aber das ist auch das Einzige bis zu der Zeit, wo der Himmel vielleicht eine andere Erlösung sendet. Eines kann ich Dir aber melden, was Dich sehr beruhigen muß. Die Straße in G. ist nebst mehreren Häusern abgebrannt, in der Sacristei befanden sich alle Papiere; davon ist nichts gerettet; also giebt es auch keinen Beweis, der Dich eines Verbrechens

anklagt. Ich habe mich selbst an Ort und Stelle überzeugt. Darum Muth, Gottes Wege sind unergründlich.

Eine andere Nachricht wird Dich vielleicht betrüben, aber ich halte es für meine Pflicht, sie Dir mitzutheilen. Der kleine Victor ist krank, und seine Pflegerktern befürchten das Schlimmste. Diese Nachricht solltest nur Du erfahren. Im Uebrigen laß Dich durch nichts veranlassen, deshalb Deine Rückkehr zu beschleunigen. Deine Person kann nichts helfen; ich bin sehr viel bei dem Kinde, und was menschliche Hülfen für seine Rettung ersinnen kann, wird ihm zu Theil. Ich wünsche sogar, daß Bernhard und seine Frau Dich für jetzt nicht wiedersehen. Ihre Freundlichkeit ist wohl dieselbe, ihre Liebe und Sorge für Victor grenzenlos, aber dennoch liegt etwas zwischen uns. Ich ergründe es noch nicht, da uns Alle des Kindes Krankheit in Anspruch nimmt; ich fühle nur, die Freunde sind nicht mehr die, welche sie waren. Müdlich wollen wir mehr darüber sprechen. Jetzt halte nur Eins im Auge, die Ruhe des Mannes, durch den allein Alles verloren gehen kann. Für ihn mußt Du Muth zum Leben haben, und sonst vertraue Gott und der treuen Bertha, die für Dich wacht.“

Der Brief Berthas war die erste Herzenserleichterung, die Hedwig seit dem Tage ihrer Trauung mit Victor von der Marwitz erfuhr; war es auch nicht, was das schwere Verhängniß von ihr abwandte, so hatte sie doch Bertha, die treue, liebe Bertha und die Versicherung, daß Arnold für Geld schweigen wolle.

Die Opferrung wurde auf seinen Befehl ausgeführt.

* Der chilenischen Gesandtschaft in Washington wird interm 11. ds. aus Panama gemeldet, daß die peruanische Armee von den Chilenen bei Sorata geschlagen wurde und daß Callao de Lima blockiert oder bombardiert wird. In Bolivia war in Folge der durch die Niederlagen der bolivianischen Truppen entstandenen Unzufriedenheit unter Führung des Obersten Silva Machado eine Revolution ausgebrochen. Eine Gegenrevolution führte aber zur Wiedereinsetzung Campero's in die Präsidentschaft.

Aus dem Großherzogthum.

* * **Oldenburg.** Der Staatsminister z. D. Freiherr v. Berg in Oldenburg ist auf dessen Ansuchen mit dem 6. Mai d. 3. in den Ruhestand versetzt; der Auditor Ruhlrat in Oldenburg ist zum Amtsassessor und der Accessit Klüdens daselbst zum 1. Mai d. 3. als Hilfsbeamter an das Amt Elsfleth versetzt.

— Der Oberlandesgerichtsath Ruhlrat hier ist auf dessen Ansuchen mit dem 1. Mai d. 3. in den Ruhestand versetzt.

Der Centralvorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Am 1. Mai d. 3. wird laut Vereinbarung des Centralvorstandes der Landwirtschaftsgesellschaft mit den Herren Overtierarzt Dr. Greve und Hofschmiedemeister Hallerstede eine Fußbeschlageschule in Oldenburg eröffnet. Die praktische Unterweisung wird erteilt in der Schmiede des Herrn Hallerstede unter Aufsicht des Herrn Dr. Greve, den theoretischen Unterricht erteilt der Letztere, die Oberaufsicht führt der Centralvorstand. Der Kursus ist ein viermonatlicher. Anmeldungen für den Besuch haben bei dem Generalsecretär der Landwirtschaftsgesellschaft zu geschehen, welcher auch auf weitere Fragen nähere Auskunft erteilen wird.

* * **Zeever.** 13. April. Wie uns heute von einem Landmann erzählt wurde, sollen durch die Nachfröste, welche in letzter Zeit oft sehr heftig aufgetreten sind, die jungen Pflanzen stellenweise nicht wenig gelitten haben. — Vieh ist schon mehrfach ausgegraben, doch sollen die Weiden nur noch wenig Futter bieten.

— Während die Butter kürzlich fortwährend im Preise stieg und die Höhe von 1,30 M. pro Pfund erreicht hatte, wird sie jetzt erheblich billiger. Auf dem gestrigen Marke wurde durchschnittlich nur 1 M. pro Pfund bezahlt; die Zufuhr war eine beträchtliche. Der dagegen nur in geringer Quantität angebrachte Käse erzielte 30 s pro Pfund.

* * **Nordennaum.** Am Freitag Nachmittag v. B. stürzte einer von den am abgebrannten Bier beschäftigten Zimmerleuten vom Gerüst in die Weiser (welche gerade dort sehr reisende Stimmung hat), doch gelang es demselben glücklicherweise, einen Tragebalten zu ergreifen und sich so zu retten.

— Am 6. d. langte hier das Bremer Vollschiß „Maryland“ mit einer Ladung Petroleum von 6500 Barrel wohlbehalten an. Die

„Maryland“ hat in diesem Jahre mit der Petroleum-einfuhr den Anfang gemacht und werden nun wohl auch die übrigen Schiffe bald folgen. Am Pier 1. liegt zur Zeit die Bremer Bark „Pauline“, mit einer Ladung Kohöl im Lössen begriffen.

— Ein bis jetzt hier noch nicht dagewesener Fall ereignete sich am Sonnabend-Abend! indem der hier um 11 Uhr einlaufende Personenzug außer dem Fahrpersonal keinen einzigen Passagier ansetzte.

Handel und Production Oldenburg's und die Güterbewegung auf den oldenburgischen Bahnen.

(Aus der „Oldenb. Zig.“)

Ueber dies Thema hielt Herr Eisenbahn-Directionsrath Behrens auf der Winterconferenz der Verkehrs-Interessenten in Oldenburg am 28. Febr. d. 3. einen Vortrag, der ein so umfassendes und doch prägnantes Bild unserer wirtschaftlichen Verhältnisse bietet, daß unser des regsten Interesses aller Leser für denselben glauben sicher sein zu können, wenn wir ihn an dieser Stelle veröffentlichen. Der Vortrag lautet:

„Wenn auch Oldenburg nicht mehr der rein „ackerbauende Staat“ ist, als welcher er sich vor Jahrzehnten darstellte, vielmehr auch Industrie und Handel mehr und mehr beachtenswerten Standpunkt einnehmen, so heißt doch die gesamte Erwerbstätigkeit vorzugsweise auch noch jetzt auf der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft befaßt sich nicht, wie Industrie und Handel, mit dem Austausch großer Massentransporte, sondern sie gibt von ihrer Production nur den nach Abzug des eigenen Verbrauchs verbleibenden Ueberfluß ab und bezieht dafür diejenigen Verbrauchartikel welche die Landwirtschaft selbst zu erzeugen nicht im Stande ist. Der Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen würde deshalb ein minimaler sein, wenn sich neben der Landwirtschaft nicht auch die Industrie — namentlich die der Landwirtschaft verwandten Ziegel- und Torf-Industrie — sowie der Handel mehr und mehr entwickelt hätten, und wenn nicht das Oldenburgische Eisenbahnnetz sich unmittelbar anlehte an die in Oldenburg beginnende Großindustrie Westfalens, an den Großhandel Bremens, an die neugeschaffenen Marine-Etablissements in Wilhelmshafen und an die zur Vermittlung eines Seetransitverkehrs geeigneten Häfen des linken Wejersfers.

Wenngleich in einzelnen, im Bereiche des oldenburgischen Eisenbahnnetzes belegenen Landestheilen die Landwirtschaft auch einen Ueberfluß an Producten des Ackerbaues erzielt, wie beispielsweise im Zeever- und im Münsterlande, so werden die Haupterträge doch durch die Viehzucht gewonnen. Ganz verschiedenartig gestaltet sich die Production in den Märsch- und Geestdistricten. Die Pferde- und Rindviehzucht ist, abgesehen von den reinen Moordistricten, allgemein verbreitet, doch liefern die Märschdistricte allein einen nennenswerthen Ueberfluß, während, nach den Eisenbahntransporten zu urtheilen, die Geestdistricte einen Zuschuß erfordern. Wird die Zahl der von außen eingeführten ostpreussischen, hannoverschen und sonstigen Pferde an der Zahl der per Eisenbahn ausgeführten Pferde in Abzug gebracht, so verbleibt nur ein Gesamtüberschuß der Ausfuhr von rund 3000 Stück,

welche in größter Zahl auf den Stationen Zeever, Leer und Brake zur Aufgabe gelangen.

Etwas günstiger für die Geestdistricte ist das Verhältnis bezüglich der Rindviehzucht, wenigstens bedeu diese Districte anscheinend reichlich ihren eigenen Bedarf. Die Hauptproduction ist jedoch in den Märschen concentrirt und beträgt die durchschnittliche jährliche Ausfuhr aus dem Bereiche der oldenburgischen Eisenbahnen nach Abzug der Einfuhr die Zahl von durchschnittlich rund 10,000 Stück, welche als Fettvieh vorzugsweise nach dem Marke von Neuf, in größerer Zahl aber auch nach Berlin, Magdeburg, Leipzig, Hannover zc. versandt werden, während das junge Zuchtvieh vorzugsweise seinen Weg in östlicher und südöstlicher Richtung bis nach Sachsen und Schlesien nimmt. Als die wichtigsten Auslieferungstationen sind zu bezeichnen:

Zeener und Leer mit je rund 5200 Stück,

Zeever mit 4700 Stück,

Brake mit 4400 Stück,

welchen die Stationen Oldenburg, Sande, Barel, Esfleth, Berne und Großenfel mit mehr als 1000, aber weniger als 3000 Stück folgen.

Die Schafzucht ist mehr oder weniger allgemein verbreitet, für den Eisenbahnverkehr aber ohne Bedeutung, da die Märschschafe meistens auf dem Wasserwege nach England ausgeführt werden und Haideschmücken des Münsterlandes bislang wenig Neigung zu erkennen gegeben haben, den Eisenbahnverkehr zu beleben.

Von größerer Bedeutung für den Eisenbahnverkehr ist die in den Geestdistricten des Ammerlandes, des Münsterlandes und der Gegend von Osnabrück stark entwickelte Schweinezucht. Das Ammerland versendet das gewonnene Product meistens in Form von Fleisch und Schinken, während in den südlichen Geestdistricten die Verwendung lebender Thiere überwiegt. Hier wird auch die Mästung von Kälbern ausgebreitet betrieben. Es sind die Stationen Cloppenburg, Effen, Quakenbrück Verfenbrück und Althausen, auf welchen die erheblichsten Transporte von lebenden Schweinen und Kälbern zur Auslieferung kommen; doch kommen auch von den Stationen Bramsche und Verfenbrück erhebliche Quantitäten an Fleischwaaren zur Verwendung. Das Quantum Fleischwaaren, Schinken zc. welches aus dem Bereiche des oldenburgischen Eisenbahnnetzes per Bahn ausgeführt wird, wird jedoch nahezu aufgezogen durch dasjenige Quantum, welche via Bremen an amerikanischem Speck eingeführt wird und jährlich reichlich 300 Tonnen beträgt.

Die Butterproduction liefert der Eisenbahn größere Transportquantitäten als die Fleischproduction. Die Station Zeer allein versendet jährlich über 500 Tonnen in der Richtung über Bremen hinaus, außerdem werden erhebliche Transporte in Zeever, Zeener und Stickschauen ausgeliefert.

An sonstigen aus der Viehzucht originirenden Producten ist der Artikel „Wolle“ erwähnenswert, welche namentlich vom Münsterlande aus in nicht unerheblichen Quantitäten exportirt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** **Bremen,** im Anfang April. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt hat uns eine so beispiellose

Wohl gab es nichts, was ihrer Beschämung gleich, an einen gemeinen käuflichen Menschen je mit anderen Gefühlen als denjenigen der Verachtung gedacht zu haben; allein ihr kam diese niedrige Gesinnung zu statten. Jetzt hatte sie wieder ein Ziel, jetzt freute sie sich wieder, daß sie als Victors Frau reich sei.

Der alte Marwitz hatte ihr ein Nadelgeld von zweitausend Thalern ausgezahlt; sie wollte höchst sparsam leben, ihre Garderobe aufs Einfachste einrichten. Alles sollte Arnold haben, um nicht die Ruhe des theuren Mannes zu stören.

Zwei Monate waren so am Comer See verlebte. Nachrichten kamen von der Heimath regelmäßig an, aber nichts war darin, was Hedwig aufs Neue beunruhigen konnte.

Endlich erschien aber die Zeit, wo man dieses idyllische Leben aufgeben mußte; Victors Urlaub dauerte nur noch einige Wochen, und diese wollte er benutzen, um mit Hedwig erst nach Florenz und dann nach Rom zu gehen, wo überall Freunde von ihm lebten.

Am letzten Abend vor der Abreise fand Hedwig, als sie zu Victor auf die Terrasse trat, diesen stierend einen Gegenstand betrachten, der vor ihm auf dem Tisch in einem Stück Papier lag.

Von ferne sah es aus, als wenn er einen Brief lese.

Hedwig, die sich keinen Augenblick in ihrer Ruhe sicher fühlte, vor jedem Blätterrausch, den der Wind an den Bäumen verurfachte, zusammenfuhr und die-

sen für Arnolds Stimme hielt, — glaubte, Victor hätte jetzt eine sie und ihr Glück vernichtende Mittheilung erhalten.

Mit angehaltenem Athem und leisen Schritten näherte sie sich ihm, und ihren Kopf über seine Schulter beugend, wollte sie nach dem Papier sehen, aber schon wandte sich Victor lächelnd nach ihr um und zog sie mit einer Hand zu sich, während er mit der andern auf das Papier vor sich zeigte.

„Hast Du, Hedwig, was dieses Papier enthält das Deine schönen Augen so scharf zu durchforschen suchen?“

„Nein, geliebter Mann entgegnete sie: denn sie sah deutlich, daß es kein Brief war.“

Langsam, mit dem Ausdruck der Liebe auf Hedwig gerichtet, entfaltete Victor das Papier, und diese erblickte — eine welke Rose.

Ihre Hand zitterte in der seinen; sie wollte sie ihm entziehen: er hielt sie nur noch fester.

„Kennst Du dieses theure Pfand, meine Hedwig?“ fuhr er fort. „Sieh, blühend gabst Du mir diese Rose, — knüpfte wichtige Worte daran; — ich ließ sie welken und trug kein Verlangen, Dich an diese Worte zu erinnern. Ich erinnere Dich auch jetzt nicht daran und halte diese Rose nicht in meiner Hand, weil ich sie suchte, sondern weil ich sie vergessen, und der Zufall sie mich finden ließ. Wollen wir diesen Zufall als eine Bestimmung erkennen?“

— Hedwig, Du kämpfst damals, als Du mir Dein Vertrauen schenken wolltest; ich bewies Dir auch ohne Dein Bekenntniß meinen Glauben an Dich, — Dich

damit auf eine andere Stunde verweisend, — diese ist jetzt da. Du bist meiner unwandelbaren Liebe versichert, bist das Weib, das an mich für Zeit und und Ewigkeit gebunden ist und wenn in dieser Stunde Dein Herz noch Verlangen fühlt, Dein früher begonnenes Geständniß zu vollenden, so mag wie Du gewollt, der Anblick dieser welken Rose Dich an Dein Wort erinnern!“

Hedwig stand bei diesen Worten wie eine Gerichtete vor Victor. An die Rose, welche sie ihrem Manne unmittelbar vor der Trauung gegeben, hatte sie nicht mehr gedacht. Als sie ihm diese gab, war sie dem Impuls ihres Herzens gefolgt; sie hätte ihm Alles gesagt, und er hätte vergeben. — Aber was konnte jetzt ein solches Bekenntniß nützen? Es konnte nur verschlimmern; — sie konnte ihm nichts mehr davon mittheilen, und doch mußte sie etwas sagen.

Victor sah, daß ihr Auge umflort war, fühlte, wie das Zittern ihrer Hand zunahm und sich über ihren ganzen Körper zog; es erfüllte ihn mit Schreden.

„Hedwig, beruhige Dich! — Ich will nichts wissen, was es auch sei. Laß uns die Vergangenheit als Aische betrachten, — Du kannst nicht mit Ruhe davon sprechen, — die Aufregung wird Dir schaden.“

„Nein!“ rief sie, sich von ihm losmachend; die Rose mahnt mich an mein Versprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Auswanderung zugeführt, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr gekannt haben. — In einigen Gegenden Ost- und Westpreussens kann man dieselbe mit dem Namen „Exodus“ bezeichnen, da nur wenige Personen in dem heimathlichen Dorfe zurückbleiben. Seit einigen Jahren hat der Norddeutsche Lloyd die Vermittlung der Ueberfahrtsverträge mit den inländischen Auswanderungsagenten bekanntlich direct in die Hand genommen. — Es ist seiner Thätigkeit gelungen, die Auswanderer aus Schweden, welche früher fast ausschließlich über Liverpool reisten, für die Bremer Route zu gewinnen — mehr als 2000 Schweden haben sich bereits in diesem Jahre über Bremen nach Amerika eingeschifft. — Auch in Norwegen hat man Verbindungen angeknüpft; der Lloyd-Dampfer „Hofenstaufen“ ist am 4. April direct nach Christiania abgegangen, woselbst er circa 1000 norwegische Auswanderer an Bord nehmen und direct nach Newyork transportiren wird. — Mit sechs Dampfern des Norddeutschen Lloyd, welche am 4., am 7. und resp. am 11. April über den Ocean gehen, werden 5800 Personen Beförderung finden. — Bis zum 11. April sind ungefähr 14000 Menschen über hier gereist; mit anderen Worten ungefähr die Hälfte der Zahl, welche im ganzen vorigen Jahre über hier sich einschifften. — Alle Emigranten werden nur mit Dampfschiffen über See befördert; eine Fahrt per Segelschiff findet nicht mehr statt. — Die Auswanderer rekrutiren sich vornehmlich aus Ost- und Westpreussen, aus Böhmen und andern Provinzen Oesterreichs; weniger aus Bayern und Hessen, welche früher ein so zahlreiches Contingent stellten. — Durchschnittlich sind die Auswanderer besser gekleidet, reinerlich und sauberer, wie man gewohnt war, sie in früheren Jahren zu sehen. — Mit der Auswanderung geht die Verschiffung deutscher Manufacturwaren nach Amerika Hand in Hand; nie war dieselbe massenhafter als gegenwärtig; die Dampfer können die sich darbietenden Güter kaum befördern. — Wir kennen mehrere Fabrikanten von Baumwollgeweben in Sachsen und Fabrikanten sogenannter niederländischer Luche in der Rheinprovinz, welche mit Ver-

ferungs-Contracten für Amerika bis zum Ende des Jahres beschäftigt sind. — Hamburg, welches vor einigen Jahren eine größere Anzahl Auswanderer, als Bremen beförderte, ist jetzt von letzterem Plaze total überflügelt. — Bremen hat in diesem Jahre bereits mehr als die doppelte Anzahl Emigranten wie Hamburg befördert. — Dennoch stehen die Hamburger Padeisfahrt-Actien ca. 130 und die Lloyd-Actien nur 109. — Dieses erklärt sich daraus, daß der Lloyd in Folge des Verlustes einer seiner Dampfer im Dezbr. v. J., welchen er selbst versichert hatte, keine Dividende per 1879 zahlen wird.

Haus- und Landwirtschaft.

Die Wasserpest. Auszurotten dürfte die Wasserpest schwer möglich sein, denn gerade wegen ihres raschen Wachstums und ihrer Zählebigkeit hat sie den Namen „Wasserpest“ erhalten. Eine Verhütung liegt in der Erfahrung, daß sie von selbst abkriecht, sobald der Kalf im Untergrunde erschöpft ist. Sie bringt aber nicht bloß Schaden, sondern gewährt den Fischen, die sich von Vegetabilien nähren, reiche Nahrung; man hat aus diesem Grunde in den Jahren der größten Pestverhörung auch den größten Ertrag der Gewässer an Fischen beobachtet. Es wäre also vielleicht angezeigt, die Mühlenteiche recht stark mit solchen Fischen zu besetzen, welche sich von Vegetabilien nähren, nicht nur die Pest auszurotten, sondern um von ihr den größten Nutzen zu ziehen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Roosje zu einer so reichlich mit Saapf. Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient

das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Ansammlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 16. April 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe — (Rl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)	99,45 %	100 %
4 ¹ / ₂ Oldenburgische Consoles — (Rl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)	99 %	100 %
4 ¹ / ₂ Stollhammer Anleihe —	98,50 %	99,50 %
4 ¹ / ₂ Feuerliche Anleihe —	98,50 %	— %
4 ¹ / ₂ Landbischaff. Central-Franco-Anleihe	98,80 %	99,55 %
3 ¹ / ₂ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark —	155,40	156,40
5 ¹ / ₂ Gutin-Libeker Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
4 ¹ / ₂ % Lübeck-Büchener gar. Prior.	102,50 %	— %
4 ¹ / ₂ % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102 %	102,75 %
4 ¹ / ₂ % Karlsruhe Anleihe —	100,25 %	— %
4 ¹ / ₂ % Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,25 %	— %
4 ¹ / ₂ % Preussische consolidirte Anleihe (Rl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)	99,40 %	99,95 %
4 ¹ / ₂ % Preuss. consolidirte Anleihe	105,30 %	106,50 %
4 ¹ / ₂ % Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	98,50 %	99,50 %
4 ¹ / ₂ % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	— %	— %
4 ¹ / ₂ % do. do.	102 %	102,75 %
5 ¹ / ₂ % do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 ¹ / ₂ % Einz. u. 5 ¹ / ₂ % Z. v. 1. Jan. 1878.)	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 ¹ / ₂ % Einz. u. 4 ¹ / ₂ % Z. v. 1. Jan. 1878.)	155 %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustineum) 5 ¹ / ₂ % Z. vom 1. Juli 1879 —	— %	106, 0 ¹ / ₂
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3. i. M.	— %	270
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 „	168,90	169,70
do. auf London „ für 1 Evr. „	20,415	20,515
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,15	4,23
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,85	—

Briefkasten.

Hrn. F. in B.-de! Besten Dank für Ihre freundliche Sendung! Das Betreffende wird in einer der nächsten Nummern Verwendung finden. D. R.

Anzeigen.

Der Ingenieur Victor Petersen zu Brake ist heute in Gemäßheit der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 21. November 1879, betreffend die Untersuchung des aus überseeischen Ländern eingeführten Schweinefleisches, als Fleischbeschauer verpflichtet.

Die dem Fleischbeschauer bei Untersuchungen außerhalb seines Hauses zu gewährende Wegenshädigung ist auf 60 Pfennige festgesetzt.

Brake, 1880 April 13.

Ant: Strackerjan.

Der Bierbrauer F. S. Fröblich beabsichtigt auf der an der vor Brake an der Gaussee gelegenen ehemals Lübers'schen Besitzung eine Dampfmaschine mit etwa 21 m hohem Schornsteine aufzustellen.

Etwasige Einwendungen dagegen sind innerhalb 14 Tagen nach Verkündung dieses bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen.

Brake, 1880 April 13.

Ant: Strackerjan.

Wie vorgestellt worden, besaßen die beiden minderjährigen Kinder des weil. Hermann Conrad Boom in Bremen, Namens: Hermann Boom und Meta Elisabeth Boom und der Rahnschiffer Carl Johann Boom zu Brake gemeinschaftlich ein zu Brake belegenes, von dem weil. Rahnsch. Hermann Boom zu Brake w. dessen weil. Witwe Catharine geb. Haschagen nachgelassenes Immobilien, enthaltend Wohnhaus, Nebenhaus und Garten, registriert in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake zu Artitel N^o 45 Flur 4 Parc. 513/253 und 1043/253 zu einer Gesamtgröße von 0,1137 ha.

Kauf amtsgerichtlichen Uebertragungscontracts vom 12. Jan. d. J. haben die genannten Boom'schen Kinder, vertreten durch ihre Vormünder Nicolaus Harjes zu Walle und Diedrich Ulmers zu Bremen, mit Genehmigung der Obervormundschaft, die ihnen an dem vorgedachten Immobilien zustehende ideale Hälfte übertragen an den Miteigentü-

mer, Rahnschiffer Carl Johann Boom zu Brake zum sofortigen Eigenthume und Antritte.

Auf Ansuchen des letzteren werden nun alle diejenigen, welche an dem oben beschriebenen Immobile e. p. dingliche Rechte zu haben vermeinen, hiezu aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den

18. Mai d. J., Vorm. 10, beim unterzeichneten Gerichte angelegten Angabetermine gehörig anzumelden.

Einer Angabe bedarf es nicht im Bestreffe der der Braker Wittwen- u. Waisen-casse aus Ingressat vom 5. Septbr. 1861 zutreffenden Forderung von 800 Thlr. Gold c. c., indem diese Forderung auch ohne Angabe als gehörig profitirt angenommen werden soll.

Ausschlußbeide erfolgt am 20. Mai d. J., Brake, den 18. März 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. Willich.

In Sachen des Hausmanns **Diedrich Freels zu Oldenbrok-Mittelort,** Klägers, wider den Schmiedemeister **Johann Meinen Anton Harms zu Popkenhöge,** Beklagten,

betr. Zwangsversteigerung des Immobilien des Beklagten (Art N^o 291 der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen)

ist über die genannte zu Popkenhöge belegene Besitzung, katastrirt:

Flur 20 Parc. 288/1 Popkenhöge (östl. Theil) Marschl. groß 0,2855 ha

Marschl., Flur 20 Parc. 289/2 Popkenhöge (östl. Theil), Marschl.-Garten, groß 0,1340 ha,

Flur 20 Parc. 290/3 Popkenhöge (östl. Theil) Marschl.-Hofraum, groß 0,0271 ha, a, Wohnhaus, b, Schmiede.

die Zwangsversteigerung eingeleitet.

Es werden daher alle Berechtigten aufgefordert, ihre hypothekarischen For-

derungen an Kapital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche insbesondere auch Eigenthumsrechte, Realkaften und Servituten in dem auf

Dienstag, den 18. Mai d. J., angelegten Angabetermine bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches anzumelden und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich die Urkunden über hypothekarische Eintragungen in in Original beizufügen.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Nicht im Amtsgerichtsbezirke wohnende Angegebene haben einen dafelbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Termin zur Versteigerung wird auf

Mittwoch, den 30. Juli d. J. Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Die Auszüge aus dem Hypothekenbuche und der Mutterrolle, die Abschätzungen und der Entwurf der Verkaufsbedingungen können 3 Wochen vor dem Versteigerungstermine in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Brake, den 22. März 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 11.

J. B.: Willich.

Schmalenlether Verein, Filiale Brake.

Bersammlung am 18. d. M., worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Tagesordnung:

1. Antrag der Classe 2, den verehrlichen Stadtrath zu veranlassen, die hiesigen Schwarzbrodbäcker insgesammt die Summe von 10,000 M. an Freibahngeld mehr zahlen zu lassen. (Motivirt durch Herrn Adam Kachel.)

2. Besprechung über eine von der Direction zu veranstaltende National-Steind-Parthie.

3. Vortrag über saure Milch.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Nach Schluß der Bersammlung: General-Musik-Probe (nur für die „Abth. für Musik“.)

D. B.

Immobil-Verkauf.

Ovelgönne. Von Anton Meyer zu Frießchenmoor bin ich beauftragt, sein zu **Popkenhöge belegenes Rötterhaus mit Schweinehofen u. 0,1758 ha Gartenland** mit Antritt zum 1. Mai 1881 unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

A. Schüssler, Auct.

Alferwarp. 3. Freese zu Alferwarp läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am

Montag, den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung:

3 milchende Kühe, 1 fruchtbedige do., 1 Kuhkalf,

eine 1000 M. feu, bestes Heu in Haufen, 1 eiserne Ofen, 1 Vorstarre, 1 Koferrarre, Risten und Kästen, 2 Ouzend Milchbälgen, 2 Tragejochs, mehrere Wassereimer, Harken, Forken, Saumesser, Bothe u., 1 Milchborte, 1 Karne, Milch- und Rahmküfen, sowie mehrere sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Schüssler, Auct.

Brake. Am **Dienstag den 27. April cr. Nachmittags 5 Uhr**, findet im Saal des Kimmichen Gasthauses der öffentlich meistbietende Verkauf eines fast neuen mahagoni Büffets gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Stadt Hamburg.

Am 2. Mai

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

J. Paasch.

Ovelgönne. Anstatt an den früher bekannt gemachten Tagen werde ich vom 15. April d. J. an regelmäßig am Montag und Freitag jeder Woche, des Vormittags in Brafe anwesend sein.

Während meiner Abwesenheit wird Herr Stadtkämmerer Klostermann mich vertreten.

A. Schüssler, Auct.

Am Donnerstag, den 22. April d. J. Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Gastwirths **Anton Barghorn zu Brafe** nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

2 Kleiderschränke, 4 Sophas, 2 Commoden, 6 vollständige Betten, 5 Waschtische, 1 Sophatisch, 10 andere Tische, 30 diverse Stühle, 6 Bänke, 3 Spiegel, 1 Hermandöfen, 10 Bettstellen (ein und zweischläfrig) 1 großer kupferner Waschtisch, 2 große Koffer, 1 Kleiderrolle, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Küchenschränke, 1 Clavier, 1 amerikanische eiserne Bratöpfe, und Bratschüsseln, vielerlei Porzellanfassen, als Teller, Tassen, Kaminen, Terrinen etc. 1 großer Kronleuchter, verschiedene Lampen, Gläser, Flaschen;

1 completer Sparherd; verschiedene Sorten Weine, Champagner und sonstige Getränke sowie mehrere Haus- und Küchengeräthe. Kaufliebhaber werden eingeladen.

A. Schüssler, Auct.

Aben. Der Hausmann **Addick Meiners zu Isens** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Ziegenzuchtbetriebes zu **Aben** am

20. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in und bei seiner früheren Wohnung zu **Aben** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen als:

2 3jährige Wallache;

2 starke Ackerwagen mit eisernen Achsen, 2 dito mit hölzernen Achsen, 1 Karowagen, 2 rheinische Schlitten, 2 Pflüge, 1 Egge, 2 Sandrüge, 1 Hartmaschine, 1 Häckelmaschine mit Spindel, 6 vollst. Pferdegeschirre, sehr vieles Ackergeräth, alles Holz und mehrere Kisten und Kästen u. s. w., 1 vollst. Milchgeräth, 1 Milchborte, 2 eiserne Kastenöfen, 1 Sparherd mit Zubehör, 6 vollst. zweischl. Betten, Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Eckschrank, 2 Commoden, 1 Ausziehtisch, 4 andere Tische, 1 Handsuhr, 3 Spiegel, mehrere Schildereien, 2 große kupferne Kessel, 2 Sophas, 1 Dutzend Polsterkühle, 1 Richtebank u. s. w., 1 fast neues Holzschauer, 50 Fuß lang und 25 Fuß breit, 4 eichene Balken, 25 Fuß lang und 1 1/2 Fuß breit, 1 neue Zille, 8 Fach Treibbecken u. s. w. Kaufliebhaber ladet ein

A. Schüssler, Auct.

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon für 50 S., 5 Flacon für 2 M., versendet Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7. Niederlagen werden errichtet.

Illustrirte Zeitung

Redacteur Johannes Nordmann

der Neuen Illustrirten Zeitung VI. Jahrgang.

Ausgabe für das deutsche Reich beginnt mit dem 1. April das 3. Quartal des Jahrgangs 1879/80.

Wöchentlich eine Nummer von 2-3 Bogen.

Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14ägigen Hefen, pr. Hest 50 Pf., in wöchentlichen Nummern a 25 Pf.

Für den VIII. Jahrgang sind folgende Romane und Novellen in Aussicht genommen:

„Der Herr am Nil“, eine ägyptische Geschichte v. C. v. Vincenti.
 „Der Zauberer von Ortenburg“, Novelle von Heinrich Noé.
 „Nach schweren Kämpfen“, Novelle von B. M. Kapri.
 „Hieroglyphen des Herzens“, Novelle von Chr. del Negro.
 „Aus dem Quellengebiete des Ganges“, von Rob. v. Schlagintweit.
 „Die Elephanten“, Novelle von A. C. Franzos.
 „Der Schuldirektor“, Novelle von Hans Grasberger.

Außerdem wird derselbe weitere Beiträge von Guard von Bauernfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wilh. Hamm, Robert Hammerling, Paul Heyse, M. Köfal, Alfred Meißner, Heinrich Noé, Josef Rant, Emerich Ranzoni, Moritz Willkomm etc. unter Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes bringen. Ebenso wird der zeitgeschichtlichen Ereignisse wie bisher in Wort und Bild gedacht werden.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie **Junker und Edelfräulein (Pendants),**

2 prächtige Bilder nach Gemälden von E. R. Wöhl, in Farbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverlosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** (speciell aber

1 Gewinn à Mf. 250,000	5 Gewinne à Mf. 25,000	65 Gewinne à Mf. 3,000
1 Gewinn a „ 150,000	2 Gewinne a „ 20,000	213 Gewinne a „ 2,000
1 Gewinn a „ 100,000	12 Gewinne a „ 15,000	631 Gewinne a „ 1,000
1 Gewinn a „ 60,000	1 Gewinn a „ 12,000	773 Gewinne a „ 500
1 Gewinn a „ 50,000	24 Gewinne a „ 10,000	950 Gewinne a „ 300
2 Gewinne a „ 40,000	5 Gewinne a „ 8,000	26,450 Gewinne a „ 138
2 Gewinne a „ 30,000	54 Gewinne a „ 5,000	„ „ „ „

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
 1 halbes „ „ 3
 1 viertel „ „ 1 1/2

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung, Postenabzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zuforderungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 225,000, 150,000 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge ansüßig zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. April d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerst bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. D.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiltheit. Dasselbe bucht franco Bestellung und Beispruch der Frankfurtermarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangott Ehrhardt** in Großbrettenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brafe.

die gründliche Betteilung von ihnen

Brafe. Am **Freitag, den 23. April** er., Nachm. 4 1/2 Uhr findet im Saal der Kimmischen Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf eines Kleiderschranks, 1 Küchenschrank und einer Taschenuhr gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Zum Deutschen Hause.
 Am Himmelfahrtstage

Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Hörmann,

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Drucksachen aller Art

werden billigt angefertigt in **W. Auffarth's Buchdruckerei.**

Scheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Zugsünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen** in wenigen Tagen und **veraltete Fälle** in kürzester Zeit! Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren)

Eisenbahn-Jahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. P. 3.	Wrgs. G. 3.	Wrgs. P. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großenfel	„	5:48	11:55	6:26
Kleinenfel	„	5:57	12:4	6:35
Rodenfischen	„	6:13	12:20	6:51
Holzwarden	„	6:29	12:36	7:7
Brafe	Ankunft	6:37	12:44	7:15
	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Sammelwarden	„	7:1	1:8	7:37
Esfleth	„	7:12	1:19	7:48
Berne	„	7:24	1:31	8:—
Neuenloop	„	7:33	1:40	8:9
Hude	Ankunft	7:42	1:49	8:18

Richtung Hude-Nordenhamm

Stationen.	Wrgs. P. 3.	Wrgs. G. 3.	Wrgs. P. 3.	
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Neuenloop	„	9:11	3:9	9:13
Berne	„	9:19	3:18	9:23
Esfleth	„	9:30	3:30	9:35
Sammelwarden	„	9:40	3:41	9:46
Brafe	Ankunft	9:50	3:52	9:54
	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Holzwarden	„	10:11	4:11	10:15
Rodenfischen	„	10:29	4:29	10:33
Kleinenfel	„	10:43	4:43	10:47
Großenfel	„	10:53	4:53	10:57
Nordenhamm	Ankunft	10:58	4:58	11:2

Sonntag, den 17. April 1880.

Kein Leben ohne Liebe,

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Der Banquier seufzte und schwieg. Er fühlte immer mehr, daß Gladys nicht die Nachfolgerin seiner sanften Frau werden konnte. — Und doch wieder, — das für immer entscheidende Wort der Trennung war zwischen ihm und Gladys noch nicht gesprochen. Die Reise von Berlin kam so überraschend schnell. Unterwegs hatte Adolf nur Sinn dafür, die Depesche von Elsa zu studiren, Vermuthungen anzustellen, was auf dem Schlosse vorgefallen sein konnte, warum die Verlobung mit dem Grafen aufgelöst sei; denn das mußte bestimmt sein, sonst hätte Elsa um keinen Preis den Bruder nach Waldenthal gerufen, da sie ja längst wußte, wie sehr er Lisbeth liebt. Auch sprach er beständig von Lisbeth, und Gladys zuckte jedesmal zusammen, wenn er mit so eigenen Lauten, wie nur die Liebenden es vermögen, melodisch den Namen „Lisbeth“ aussprach. Sie hätte den Banquier tödten können, wenn er in Lisbeths Lob mit einstimmte und mehr als einmal gelobte sie es sich heimlich, Adolfs Liebe und Lisbeth selbst zu vernichten und würde es auch ihr eigenes Leben gelten. Mit Gladys war Lisbeths böser Engel in Waldenthal eingezogen.

Deftiger als nöthig machte Gladys Bewegungen mit der Hand, an der der Verlobungsring noch immer steckte und brachte dadurch den Banquier in nicht geringe Verlegenheit, denn er hatte den feingigen schon in Berlin nach jener Unterredung mit Adolf abgezogen. Es kam eine gewisse Unsicherheit über ihn, vor Elsa als Gladys Verlobter zu treten; dem hatte er überhaupt für immer ausweichen wollen. Jetzt aber wollte er sogar Sorge tragen, daß sowohl Tochter wie Schwiegersohn gar nichts von seinen Beziehungen zu Gladys erführen. Adolfs Schweigen darüber war er versichert, aber Gladys Benehmen beunruhigte ihn.

Als sie krank wurde, wenn Adolf nicht antworfend war, ihn stets mit Robert angeredet, ja mit unverkennbarer Zärtlichkeit nach ihm verlangt. —

Vergebens wartete er, sie würde endlich sagen, er wisse doch, daß sie ihm sein Wort zurückgegeben, daß sie, wie zu Adolf gesagt, seine treue Freundin bleiben wolle. — Endlich schrieb er diese Verzögerung, ein solches Gespräch zu beginnen, ihrem leidenden Zustande zu, und hoffte, es müsse sich doch eine solche Zeit auf dem Schlosse finden.

Jetzt im Kreise der neuen Familie war es ihm sogar, als ob er Gladys entbehren könne, wenn ihr Gefühl es nicht ertragen wollte, daß sie ihren Freund nennen sollte, der einst ihr Verlobter gewesen. Der Banquier war eben sein Lebenlang ein selbstfüchtiger Mann gewesen und verleugnete seine Natur auch jetzt nicht, Verliebt wie alte Männer gewöhnlich in junge Mädchen sind, wenn sie diese zur Frau nehmen wollen, war er in Gladys eigentlich nicht recht gewesen, sie verstand es nur, da sie seinen Charakter kannte, ihn zu beherrschen. Jetzt in die lachenden Augen Lisbeths sehen, die zwischen ihm und Adolf saß, ihren Händedruck fühlend, die Worte hörend: „lieber Vater,“ war dem Banquier so wohl zu Muthe, daß er sein an Bündniß mit Gladys fast mit Unruhe dachte.

Die Tage auf dem Schlosse schwanden für Alle dahin, als lebten sie im Paradiese. Lady Elsa gewann an Farbe und Gesundheit. Brillons Stirn war nicht mehr unwohl, er wurde der beredksamste Gesellschafter, und der Graf war heiter und lachte oft mit Entzücken, wenn Lisbeths silberhelles Lachen oder ihre glöckereine Stimme laut durch die Räume des Schlosses ertönte. Und das war nicht selten es geschah oft vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Und warum sollte sie's auch nicht thun? sie war ja eine glückliche Tochter, eine selige Braut. —

Immer mehr erkannte der Graf in ihr die Natur ihrer Mutter. Uebermuth und Kindlichkeit, vereint mit der Liebe für ihren Gemahl und Herrn, als den sie ihn in Demuth stets anerkannte, waren auch in Adelen Elemente gewesen, welche ihn an ihr

entzündet hatten, wie es jetzt Adolf von seiner Lisbeth war.

Und endlich kam auch der große Tag, wo die Asche der Gräfin Walden von dem Armentruchhof zu Berlin in der Gruft von Waldenthal beigelegt wurde. Und es war denn auch gelungen, einen Künstler zu finden, der die Todte nach dem besprochenen Bilde modelliren wollte, und endlich wurde auch der Tag der Vermählung zur aussprechlichen Freude der Liebenden festgesetzt. In den ersten Tagen des wönigen Maimonates sollte er gefeiert werden; so lange blieben Alle auf des Grafen Bitten in Waldenthal. Nur der Banquier reiste mehrere Male nach Berlin, um seine geschäftlichen Angelegenheiten zu ordnen, und vor allem Vorbereitungen zu treffen, sich dann ganz zurückziehen zu können, wenn Adolf verheirathet war. Denn dieser hatte dem Grafen das Versprechen gegeben, ihm die Nähe der Tochter nicht zu entziehen, Waldenthal als Heimath für immer zu betrachten, was auch ganz mit seiner Neigung zur Einsamkeit übereinstimmte. In diesem Eden konnte er als Gatte und Gelehrter glücklich sein. — Und wo die Kinder waren, da wollte auch der Banquier leben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Als Warnung vor Kurpfuscherei wird ein Berliner Gerichtsfall mitgetheilt. Eine sogenannte „kluge Frau“ hatte es unternommen, den gebrochenen Arm eines vierjährigen Knaben „durch Sympathie“ zu heilen. Die Folge war, daß das Kind schwer erkrankte, zwar in Folge ärztlicher Hülfe, die nun gesucht wurde, mit dem Leben davon kam, aber einen steifen Arm behielt. Der Gerichtshof verurtheilte die Kurpfuschlerin zu 4 Wochen Gefängniß; die Strafe wäre noch härter ausgefallen, wenn der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß auch Seitens der Mutter des Kindes eine arge Fahrlässigkeit zu rügen sei.

A n z e i g e n.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 6 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinstlichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinstliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsanschlüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen sind.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinde auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinstlichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldet, beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Brake den 1. April 1880.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amtes Brake.
Carstens.

Die Brater Schulrechnung für 18/79 ist mit den Bemerkungen zu derselben bis zum 2. k. M. hieselbst zur Einsicht der Beheiligten niedergelegt.

Etwasige Erinnerungen gegen die Rechnung sind in der gedachten Zeit bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen.

Brake, 1880 April 13.

Der Sulvorstand zu Brake:
Straderjan.

Ovelgönne.

Für **Lumpen** zahle ich durchschnittlich per 5 \mathcal{L} , für **Knochen** per 10 \mathcal{L} 30 \mathcal{S} .

P. Frank.

Brake. Die dem Schiffscapitain **H. H. Ahlers** hieselbst zustehenden Immobilien und zwar:

a., eine an der Langenstraße zu Brake belegene Besitzung, enthaltend ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus, sowie Spinnhaus, Seilerbahn, auch Garten,

b., eine an der Süderdeichstraße zu Brake außerhalb Deichs belegene Besitzung, enthaltend Wohnhaus und Außendeichsgründe, sollen am

**Montag,
den 26. April d. J.
Mittags 12 Uhr,**

im Lokale Großherzogl. Amtsgerichts, Abth. I. hieselbst zum zweiten Male zum Verkaufsauffage gelangen.

Von den zu der Besitzung sub a gehörigen Gartengründen sollen 5 Baupläge, jeder von 13,80 m. Fronte an der Haafenstraße, vereinzelt zum Verlaufe kommen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meiners.

Gesang-Verein „Eintracht“.

Aufführung nebst Tanz-Kränzchen in der Vereinigung

am Sonntag, den 2. Mai 1880.
Cassendöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Entree zur Aufführung 50 \mathcal{S} , zum Tanzkränzchen 2 \mathcal{M} .

Karten im Voraus für Beides \mathcal{M} 1,50.
Das Comité.

Stadt Hamburg.

Am 23. April

in meinem großen Salon

Ball für Jedermann,

wozu freundlichst einlade.

S. Paasch.

G. Raabe jnr.
BRAKE,
Breitestr. (Zollverein),
liefert
Manchettenshemde,
Kragen
und Manchetten,
erstere in reeller guter Waare
von 3,50 \mathcal{M} an.

12] (Eingesandt.)

Zeugniss. Der Unterfertigte constatirt, daß er durch die Heilmethode des Herrn Popp zu Heide in kurzer Zeit von einem hartnäckigen

Magenkatarrh

befreit und geheilt wurde, nachdem diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medicinen und selbst der Carlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte.

Eugenreuth in Oberfranken (Baiern), den 25. Sept. 1875.

(L. S.) Krug, Pfarrer.

Vorstehendes bestätigt auf Verlangen das Bürgermeisteramt dahier.

(L. S.) Schott, Bürgermeister.

N. B. Herrn Pfarrer Krug's Leiden währte ungefähr 6—7 Jahre.

Nach 3 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Gerne und dankend bestätige ich Hrn. Popp noch, daß seine Kurmethode von nachhaltender Wirkung war und mich von meinen Leiden gründlich geheilt hat zc. Eugenreuth, 18. 11. 70.

Krug, Pfarrer.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei Heide, Holstein. J. J. F. Popp.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindicht, Lungenteiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchialkatarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindicht, Asthma-Bleichsücht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flacon an, à Flacon 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Die billigste und reichhaltigste Zeitung für den

Landwirth

erhält jeder, welcher der Post Eine Mark zahlt und die

Deutsche Allgemeine Zeitung

für

Landwirthschaft,

Gartenbau und Forstwesen,

verbunden mit der

Zeitschrift

für Viehhaltung u. Milchwirthschaft

(als Gratisbeilage)

bestellt. Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal in Frankfurt a. M., zählt fast alle Autoritäten der Landwirthschaft zu ihren Mitarbeitern und wird, obgleich erst im 4. Jahrgange erscheinend, bereits an mehr als 10,000 Abonnenten versandt.

Redaction, Druck und Verlag v. W. Auffsurt in Brake.